



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 20 Januar 1853

Wissenschaftliches.

Der beste Witterungskalender für
Landleute etc.

In Oberweimar starb vor Kurzem ein Bauer, welcher oft Tage lang vorher genau den Wechsel der Witterung anzuzeigen wußte. — Eine große Kreuzspinne in einem Winkel seines Gehöftes hatte ihm die nächste Veranlassung dazu gegeben. Er beobachtete die Bewegungen dieses Thieres Wochen lang ganz genau und hatte es endlich so weit darin gebracht, daß er sich bei seinen Feldarbeiten, wobei es auf's Wetter ankam, immer nach seiner Spinne richten konnte. Jedermann wunderte sich über das Eintreffen seiner Vorhersagungen, die zuletzt für Weisheitsprüche gehalten wurden. — Je früher die Kreuzspinne im Freien zu weben beginnt, desto früher tritt warme Witterung ein, besonders wenn sie ihre Scheibe gegen Norden oder Westen ausgespannt. Unablässig schönes Wetter erfolgt, wenn sie langsam ordentlich fortwagt, weniger, wenn sie eine gewisse Hast zeigt und ihre Arbeit gleichsam hinhudelt. Trockenes, schwüles Wetter und Windstille wird es, wenn sie geschäftig an ihrem Gewebe pust. Bleibt sie aber mehrere Fäden ein, um es zu lichten, so kommt Wind, und zwar, wenn sie dabei sehr eifrig ist, noch an demselben Tage. Sitzt sie ruhig im Mittelpunkt ihres Netzes mit an sich gezogenen Füßen, so hat man dauernd gute Witterung zu hoffen, und bleibt sie in dieser Stellung bei Sprühregen, so wird sich, trotz alles Anscheines dagegen, das Wetter bald wieder aufheitern. Hat sie aber die Füße nicht an sich gezogen, sondern sprungfertig ausgebreitet, so ist große Hitze und ein Gewitter nahe, das aber bald vorüberzieht. Verläßt sie ihr Gewebe und nimmt Platz in einem Winkel der Hauptfäden, ist überdies das Gewebe gelüftet, wohl hier und da zerrissen, so folgt Sturm und heftiger Regen, und meist läßt sie nun die alte Wohnung ganz im Stich. Kommt sie aber wieder, um die Wohnung auszubessern, so ist auf eine Reihe heiterer Tage zu rechnen. Webt sie mehrere Scheiben in einiger Entfernung von einander, und zwar in verschiedenen Richtungen, dann läßt sich aus der

jedesmaligen Wahl ihres Aufenthaltes mit vieler Gewißheit nicht nur der gegenwärtige Lustzug, wäre er auch noch so leise, sondern auch die Gegend bestimmen, aus welcher der Wind zunächst wehen wird.

Auch die Haus- und Winkelspinnen sind gute Wetterpropheten und haben vor den Kreuzspinnen noch den Vorzug, daß man sie das ganze Jahr hindurch beobachten kann, während die Kreuzspinnen nur in der wärmeren Jahreszeit arbeiten. Wenn im Winter die Winkelspinne ihr abgerissenes Gewebe an derselben Stelle wieder baut, so ist noch kein milderes Wetter zu erwarten. Webt sie nicht fern vom Ofen, so folgt noch strenge Kälte, wählt sie aber die Seite des Fensters, dann folgt Thauwetter. Hat sie im Spätherbst in ihrem Gewebe nach Süden sich gekehrt, so ist, trotz sonstiger Gegenanzeigen, noch strenge Kälte zu besorgen. Verschwinden plötzlich die Fäden, die wie ein Netz vor ihre eigenthümliche Kammer gewebt sind, so deutet dies auf baldige schöne Witterung. Sitzt sie in ihrer Kammer, den Kopf auswärts gekehrt, ohne einen Haub zu verzehren, so giebt es Regen und rauhe, kalte Tage. Dasselbe hat man zu erwarten, wenn viele Fliegen unversehrt zum künftigen Aufzehren eingesponnen sind. Manche dieser Spinnen zeigen die Witterung mehrere Tage voraus an.

Die Spinne ist also der sicherste Witterungsanzeiger. Die Witterungsanzeigen im Kalender sind dagegen vollkommen unzuverlässig, so zu sagen nicht einen Pfennig werth.

Rannichfaltiges aus technischem und
wissenschaftlichem Gebiete.

* Von allen seit einem Jahrhundert zur Belehrung und Unterhaltung erfundenen Spielen ist jedenfalls das Lotto das verbreitetste und populärste. Sein Erfolg war ein allgemeiner und dauert noch fort. Aber das Lotto, sollte wir es Alle kennen und ausüben, leidet derjenige, welche noch nichts davon wissen — G. O. oder A. in —

nichts als die Form und den Werth der Zahlen. Erst aber hat es eine beträchtliche Vervollkommenung erfahren. Das Jeu polymathique, d. h. das viele Dinge lebende Spiel ist auf das Prinzip des Lottos gegründet; aber es befreit alle Künste und alle Wissenschaften in sich. Die vier ersten Reihen — jede Reihe wird besonders verkauft und in Paris als Neujahrs-Geschenk für 1853 empfohlen — sind das Lesen, die Multiplikation und die Geographie (Frankreich und Europa). In einigen Sitzungen können die Kinder, Dank dieser ergötzlichen Erfindung, im eigentlichen Sinne des Wortes spielend und ohne sich zu langweilen, die Buchstaben des Alphabets und eine gewisse Anzahl Worte, das Ein mal eins und die Namen und Lage der verschiedenen Länder Europas, ihrer Hauptstädte u. s. w. kennen lernen. Nämlich anstatt Zahlen auf den Blättern oder Karten, die ihnen zugetheilt werden, zu bezeichnen, müssen sie bald einen Buchstaben, bald ein Wort, bald zwei miteinander multiplizierte Zahlen, bald den Namen einer Stadt oder eines Königreichs, bezeichnen oder befragen. Dieses neue Spiel, welches das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, ist bei allen Spielwaarenhändlern in Paris zu haben.

* Krankheit am roten Klee. Zu der Kartoffel- und Traubenkrankheit scheint auch nun noch eine Klee-Krankheit kommen zu wollen. Von Bodelsbafen bei Kirchheim berichtet man, daß auf dem dortigen v. Palmischen Hofgute der dritte Kleeschchnitt wahrhaft giftige Wirkungen auf das Vieh äußerte. Die beiden ersten Schnitte wurden ohne allen Nachtheil verfüttert und der dritte Klee wuchs, begünstigt von der nassen Witterung, so üppig heran, daß er schöner wurde als der zweite Schnitt. Auch fraß das Vieh ihn Anfangs mit aller Begierde, aber schon drei Stunden nach dem Genuße stellte sich ein auf fallend bestiger Speichelfluß ein. Pferde und Ochsen schäumten fürchterlich und ganze Schoppen Speichel liefen aus und füllten die Krippen mit Wasser. Dabei wurden die Thiere von den bestigsten Koliken ergriffen, so daß sie sich auf dem Boden wälzten. Dieselben Wirkungen hatte dieses Futter auch auf die Kühe, sie hörten aber bald wieder auf, als man ihnen anderes Futter reichte. Später rührte das Vieh den Klee gar nicht mehr an, so daß man sich genöthigt sah, den ganzen Kleeschlag von 15 Morgen zu mähen und zu trocknen, wo es indeß noch ungewiß bleibt, ob das Kleeheu sich nicht eben so untauglich zum Verfüttern zeigt, wie der grüne Klee. Als Ursache dieser traurigen Erscheinung werden zahlreiche schwarze Punkte auf den Blättern des Klees angegeben, welche von einem ähnlichen Pilze herzurühren scheinen, wie man ihn auf den Blättern der von der bekannten Seuche befallenen Kartoffel-Pflanzen wahrnimmt. Die Königl. Centralstelle für die Landwirthschaft hat eine Commission abgeordnet, um die Sache an Ort und Stelle genauer zu untersuchen. In Wendlingen bei Kirchheim sollen ähnliche Erscheinungen bei dem Füttern des Viehes mit Klee sich gezeigt haben.

* Die jetzige Erziehungsweise der Mädchen, namentlich in den größern Städten, entfernt, nach Amalie Marschner, welche sich in einem sehr zu empfehlenden Buche über die „Ergieblichen Einflüsse,“ besonders auf die ärmeren Volksklassen verbreitet, „leider die Töchter von Al-

lem, was sie zu ihrer eigentlichen Bestimmung einführen könnte. Von früh bis Abends mit Beschäftigungen überhäuft, sehr oft über Gegenstände, die sie nur lernen, um sie wieder zu vergessen, oder um sie zum Spiel der Eitelkeit zu benutzen, bleibt ihnen gleichwohl Alles fremd, was ihnen für ihre eigentliche wahre Bestimmung von Nutzen sein könnte, ja sie verlieren auch noch die Gaben, welche ihnen die gütige Mutter Natur verliehen hat. Leider zeigt sich nicht bloß in den höhern Ständen die Erscheinung, daß der Mutter alle Anlage und Lust fehlt, um durch pflanzende und heitere Spiele Geist und Gemüth der Kinder zu wecken, zu beleben und zu entfalten; selbst die meisten Diensthöten und Wärterinnen haben die Harmlosigkeit und Fröhlichkeit verloren, welche gleichsam die Lebenslust für die Kinderseele ist. Unachtsam, verdrießlich, leider nur zu oft auch roh, gehen sie auf Nichts ein, was unterhaltend und zur Thätigkeit anregend für die Kleinen sein würde; dadurch tritt aber schon früh eine Geistesverdummung ein, die, wie der Wehlthau die Blüthe, die gesunde Frucht verkümmert.“

* Ein Korrespondent der „Linzer Zeitung“ schreibt derselben aus Salzburg: Auf dem Markte unserer Alpenstadt, werden jetzt wohlriechende Märzweissen feilgeboten; im Kloster-Garten zu Mülln reifen zum zweiten Male die Erdbeeren; am Fuße des Geisberges steht ein Kirschbaum in der Blüthe und am Untersberge, in der Region über 6000 Fuß, fand vor wenigen Tagen ein passionierter Bergsteiger den Alpenrosenstrauch ganz frisch und mit Knospen besetzt.

* Bogumil Solz, der sich durch ein Paar originelle Schriften bekannt gemacht hat, theilt in der Allgem. Zeitung jetzt Berichte aus Aegypten mit. In einem derselben schildert er die ägyptischen Dörfer in folgender Weise: So uneben wie der Erdboden etwa von Natur angetroffen worden, so hat ihn der Araber gelassen und zwar ohne die mindeste Beeinträchtigung seines Comforts. Ist der Anlage der Hütte irgend ein Gegenstand im Wege, ein Palmstamm, ein toter Hund, eine Sumpfstelle, ein Stein oder was immer sonst, der Araber vermauert das Ding oder Unding eher in den sogenannten Bau, als daß er die kleinste Mühe im Forträumen anwendete. Jedes ägyptische Dorf (mit Ausnahme eines Duzends überwachter Musterdörfer) ist ohne Unterschied ein Bild des empfindlichsten Durcheinander und Uebereinander von Schutt, Staub, Ziegeln, Steinen, Backsteinschutt, Kibrikt, Federn, Roth und Laß. Nur an Viehdünger fehlt es, weil er zum Brennmaterial verwendet wird. Jedes Dorf ist in seinen sogenannten Straßen, Wegen und Stegen (für die kein Wagen und kein Karren in Anwendung kommt, da Alles auf Kameelen und Eseln fortgeschafft wird) kucklich, krumm und schief, schmal und weit, Alles auf einem Hieb. Da giebt es große und kleine, hohe und niedrige, bedeckte und offene, viereckige und runde, zugewölbte und pyramidenförmig abgestumpfte Mauerwerke, mit Palmstämmen, Rohr, Bohnenstroh und Stroh belegt, mit Hunden, Hühnern und Tauben auf der Plattform und, nicht zu vergessen, mit einem Gerölle und Unrath von brauchbaren und vernünftigen Geräthen, deren bloßer Anblick einen ordnungsliebenden, reinlichen Christenmenschen seiner fünf

Sinne berauben und ihn complett unglücklich machen kann. Es gibt es ferner zur vollkommenen Ausstattung des labyrinthischen Unwesens große und kleine Einfriedigungen von Backsteinen und Rohwerk, große und kleine, runde und viereckige Hütten, Stallungen, Krup'dcker, Taubenslöcher, Hundelöcher, Brütöfen, Nischen, Gruben, Hofräume, Hühner- und Taubenhäuser, bedeckte und offene, krumme

und krümmere, schmale und noch schmalere, kostbige, scheußliche Gänge, Winkel und Vorschläge, mit welchen verglichen selbst ein polnisches Labyrinth und Chaos eine holländische Reinlichkeit ist. Hier ist die Nase nur noch zu ihrem Hohn und Scandal in der Welt und wird bald ein abgestorbener Gesichtstriangel, für den kein Geruch mehr existirt.

Inserate.

171) Bekanntmachung.

Die Königl. Regierung zu Liegnitz hat die festgestellten Klassensteuer-Veranlagungsrollen pro 1853 remittirt und werden dieselben im hiesigen Klassensteuer-Amte von heute ab 14 Tage zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen. Die Frist zur Anbringung der unmittelbar dem Königl. Landrathamte hierselbst einzureichenden Reklamationen läuft mit dem 15. April cr. ab. Zu jeder Reklamationschrift ist ein ganzer, der Länge nach gebrochener Bogen Papier zu verwenden. Auf der linken Hälfte muß oben Ort und Datum, darunter aber „Klassensteuer-Ermäßigungs-Gesuch des N. N.“ zu stehen kommen, auch die Bezirks- und Hausnummer angegeben, und auf der rechten Hälfte das Gesuch niedergeschrieben werden, damit auf der frei bleibenden linken Hälfte später die Einschätzungskommission ihr Gutachten abgeben kann.

172) Bekanntmachung.

Sämmtliche Abgaben für den Monat Januar c. sind in nachstehender Art bei Vermeidung der sofortigen Execution von den Steuerpflichtigen des I. Bezirks Dienstag den 18. Jan., des II. Bez. Mittwoch den 19., des III. Bez. Donnerstag den 20., des IV. Bez. Freitag den 21., des V. Bez. Sonnabend den 22., des VI. Bez. Montag den 24., des VII. Bez. Dienstag den 25., des VIII. Bez. Mittwoch den 26., des IX. Bez. Donnerstag den 27., des X. Bez. Freitag den 28., des XI. Bez. Sonnabend den 29., des XII. Bez. Montag den 31. Januar zu entrichten. — Diejenigen, die mit dem Eintragen des neuen Etats 1853 der Kommunal- und Servis-Abgaben wegen Abwesenheit oder sonst übergangen sein sollten, müssen dies auf der Kasse selbst nachholen lassen, weil Unwissenheit nicht schützen würde,

wenn sie die Reklamationsfrist, die bis ultimo März c. läuft, versäumt hätten. Eben so wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle diejenigen, welche nach den oben angeführten Steuerrollen noch nicht im Besitz von Klassensteuerzetteln sein sollten, und Steuer verpflichtet sind, sich auf dem Klassensteuer-Amte persönlich zu melden haben, um sich vor Nachtheilen, welche das Klassensteuergesetz androht, zu schützen.

173) Bekanntmachung.

Gegen pupillarishe Sicherheit sind aus der hiesigen Instituten Kasse circa 5000 Thlr. Kapital, im Ganzen oder in einzelnen Raten, auszuleihen. Bewerbungen sind an den Rendanten der gedachten Kasse, Herrn Registrator Bieß, zu richten.

174) Bekanntmachung.

Nach den eingereichten Selbsttaxen der hiesigen Bäckermeister pro Monat Januar verkaufen dieselben ihre Backwaaren wie folgt: a. Hausbackenbrot für 5 Sgr. die Herrn. Bäckermeister A. Mohr u. Sommer 5 Pfd. Feudert 4 Pfd. 16 Lth., die Uebrigen 4 Pfd. b. Semmel für 1 Sgr., die Herrn. Bäckermeister Feudert 15 Lth. u. Sommer 14 Lth., die Uebrigen 13 Lth.

183) So eben ist bei W. Lehnsohn in Grünberg, in den drei Bergen, eingetroffen:

Galerie zur Volks-Bibliothek der deutschen Classiker: Göthe, Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Thümmel, Pyker's epische und Lenau's lyrische Gedichte etc. Erste Lieferung enthält: 1. Blatt: Lessing, Emilia Galotti. 2. Blatt: Göthe, Egmont. 3. Blatt: Schiller, Don Carlos. 4. Blatt: Wieland, Oberon. Alle 6 bis 8 Wochen erscheint eine Lieferung mit 4 eleganten Stahlstichen. Preis 5 Sgr.

181) Männergesang-Verein.

Die Freitagversammlung für diese Woche fällt aus. Zu der nächsten Sonntag stattfindenden Uebungsstunde werden die Herren Sänger ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da in kurzem eine Versammlung mit Damen stattfinden soll.

Der Vorstand.

Nach gegenseitig freundschaftlichem Uebereinkommen ist mit dem heutigen Tage der Herr J. Ebachamowitz aus meinem Geschäft geschieden, welches der Ordnung wegen meinen werthen Geschäftsfreunden ergebenst mittheile

Emanuel Schanz,
182) Expeditionsgesellschaft.

Das Färberei- u. Druckwaaren-fabrikationsgeschäft v. C. Grade empfiehlt eine große Partie bedruckte Nessel zu 3 1/2 Sgr. so wie rohe beste Qualität zu 2 1/2 Sgr. im Verkaufslocale Johannisstraße. (179)

186) Frischen Astrach. Caviar, geräucherter Lachs, Sardines à l'huile, Elinger Neunaugen, Franz. Capern, Düsseldorf. Wein-Mosstrich, Apfelsinen und Citronen empfiehlt

Ernst Theod. Franke.

Gute Kocherbsen so wie Linsen sind zu haben bei

F. Below,
Apotheker- u. Schuttkuhnenstraße

Bei W. Lehnsohn in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätzig: Geschichte der Begründung des Protestantismus in Schweden und der Schicksale der daselbst errichteten evangelischen Friedenskirche, erzählt von Dr. Friedr. Jul. Schmidt, Conrector am Gymnasium in Schwednitz. Preis 5 Sgr. (184)

